



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von einer verwunderlichen frucht jhres gebeths / inn bekehrung eines
Manns / welcher ein Feind deß frids vnd seines Nechsten gewest. Das 15.
Cap.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

in seinem Stall gehabt / vnd secht entgegen an / die auß der gebenedeyten vnd heiligen Sinoccia gepflanzte Frucht / welche darnach ein verwunderliches rauhes messiges Leben geführt / auch ein langwütrige Kranckheit / mit vnglaublicher Frölichkeit vberstanden / vñ in ihren letzten Tagen ihren Geist mit vnaussprechlicher frolockung / dem Herren gegeben / so lebte ihre Schwester Franisca mit grosser reinigkeit gar andachtig klichen in der Negl / vnd ist ihrer Schwester der Sinoccia in wenig zeit nachgefolgt / welche in dem letzten athem oder augenblick / ihres absterbens lächelte. Der Bruder aber / entferte sich von derselben zeit an / der Viehischen wütrigkeit / vñ jugentlichen begierden genhlichen / lebte darnach bis an sein end ganz fridlich in dem loblichen Ehestande / inn dem gunst der Menschen / vnd in der gnad Gottes. Für solches alles seye gebenedeyet das kostliche Blut Jesu Christi / auß krafft desselben / dann alle gute werck / der Heiligen entspringen.

Von einer andern verwunderlichen

Frucht ihes gebets / in bekehrung eines Manns / welcher ein Feind des frids vnd seines Nechsten gewest.

Das XV. Capitel.

In andern mit weniger verwunderliches werck / ist von dem gebet diser Junckfrawen / auff nachstehende weis veruolgt. Nemlich in vilbekemter Statt Sicna / war ein Mann vnder den Menschen / in weltlicher oder zeitlicher weisheit / (welche sich aber Gott nit vnderwürffig / sonder widerwertig erzeigt) gar sehr berümbt / jedoch ein grewlicher zänkischer Mensch / genannt Nanni di sen Vanni / derselb hette von mancherley zusammen geschwornen Parteyen (die sich nach dem abschewlichen brauch derselben Statt darin-

Don etnem
weltweisen /
aber zänk-
lichen Mann

(den befanden) besonderbare grosse feindschafften / wußte
 aber seinen Feinden ganz listigermassen / verborgnerweish/
 solche heimliche fallen oder neß zurichten/das sie ihne / we-
 gen solcher seiner boßhaffigen listig- vnd freidigkeit besor-
 gendter gefahr halber fürchteten / vnnnd deswegen bey ihme
 nothwendig/ durch vnderhändler / frid zuerlangen / suchen
 müssen. Darauß er / auß boßhaffiger klugheit / vnwar-
 hafftermassen/geantwort: Ich wolte nichts liebers / weder
 den frid / dann ich dergleichen sachen nit achte/wann mit
 die andere/welche es mehr aneriffet/darzu zubewegen weren/
 doch ware er der senig / so verborgnermassen den frid ver-
 hinderte. Dife Junckfraw aber / als ihz solches kundtbar
 worden/hatte ein grosse begierd bekommen / mit ihme zure-
 den/ihne zubelehren/vnd obwolen derselb sie / gleich wie die
 Schlang den beschwörer / gewichen / wurde er doch durch
 antrieb eines Eremitischen Augustiner Mönchs / so weit
 bewegt/das er ihme/zu ihr zugehn/vnnnd sie anzuhören / be-
 willigt/sagte doch daneben / es wurde alles / ihne zum frid
 zubereden/ombsonsten sein / dieselb befand sich aber / wie er
 zur sitzgesetzten stund/zu ihrem hauß kommen / nit anheimst-
 sonderen auffer desselben / inn verüchtung anderer Seelen
 nothwendiger geschefften / gleichwol schickte Gott / das ich
 eben dazumal/daselbstien auch ihret gewartt habe. Derowe-
 gen ihne/nach erkundigung der vrsach/warumben er daselbst
 hin kommen/gans eifrig ermahnet/ab der wenigen zeit so er
 zuwarten/kein vnwillen zunehmen / vnnnd führt ihne/als ich
 vermercke/das er vrdrüßig werden / vnd hinweg gehn wolt/
 inn ihr Zell / daselbstien sienge ich an mit ihme seiner gehat-
 ten feindschafften / oder vneinigkeiten halber / ein gespräch
 zubalten/vnd wiewolen ich mein euffersten flaiß / ihne zum
 frid zubereden / gebrauche / so habe ich doch sein verstock-
 tß herß weiter nit / bewegen könden / weder das er mit

Grosser ver-
hochter neid.

darauß geantworte: Ich will euch/dieweilen ihz ein Priester/
vnd Ordenspersohn seit/bevorab der grossen ding halber/so
ich von diser Junckfrawen heyligkeit höre/mit liegen/solt des
rowegen wissen/das ich nit allein keinen frid annemen/son-
deren auch andere/so lang daran verhindernen will/bis das
ich mich gerochen habe. Also das anderer gestalt/kein ver-
gleich/weder mit meines Nechsten Blut geschehen solle. Dar-
rumben wolt von solchem nichts weiters sagen/vnd mich da-
mit vnbedümmert lassen/Er were auch nach sagung dis/ohne
anhörung anderer wort von dannen gescheiden/da ihme die-
se Junckfraw/so eben zu haus kostien/vnd mit ihz die liebe vñ
gnad von Himmil brachte/nit begegnet were/welche ihne
grüßte/vnd was sein begeren sey/befragte. Darauß er in ir
antwort/alles dis/so mir zuuor erzehlt worden/widerholte/
vnd dabey besonderbar bedingte/das man ihme/vom fri-
den/weiter kein wort mehr sagte/dann er hette bey sich den-
selben mit einzugehn gänzlich beschloffen/vñ obwoln dise glerre
Meisterin/ihne zuerweichen/allerhand wunderlicher weis
das etamal liebliche/vñ dann tröhwort gebraucht/ist er
doch in seiner hartnäckigkeit verbliben/vnd verstopfte/nach
dem brauch der gehörlosen Schlangen Aspidis. die Ohren.
Dise wissenschafter Junckfraw aber/in deme sie solches ver-
merckte/kehrte sich in ihrem gmüth/bettend gegen Gott/wel-
ches ich an ihren geberden alsbald in acht genommen/vnd im
betrachten desselben/verhoffte ich ein glückseliges end vor
Himmil/vnderhielt ihne deshalber mit dem gesprech/in wel-
chem er zu mir sagte: Ich will nit gar so grob vnd hart sein/
euch alles zuuersagen/doch will ich jetzt/nembt es darnach
auff wie ihr wolt/von dannen gehn/Im selbigen augen-
blick aber/wie er sich hinweg zuscheiden bewegen wolt/
Schröte er/D mein Gott/was für ein trost empfinde ich/in
meinem gmüth/durch die vom frid gesagte wort/Ach Herr
Gott

Der banalte
jüdische
Mann wirdt
von ihr be-
lehrt.

Gott (sprach er weiter) was ist diß für ein krafft / welche
 mich zeucht / vnnnd macht / das ich dises so an mich begert
 wirdt / nit versagen kan. O wer helt vnnnd treibt mich doch
 darzu an / es zerbrachen ihme gleichsals inn dem er solches
 sagte / seine augen in vergießung viler zäher / bekandt sich
 auch gänzlich obervunden / vnd das ihme einiger weite-
 rer widerstande zuthun vnmöglich were / inn solchem ober-
 flässigen weinen / ist er darauff für sie niderkniet / vnd sprach
 ferner / heyligste Junckfraw / ich thue nit allein diß / was ihr
 mir deß frids halber beuelchen werdt / mich mit denen / so ich
 feindschafft erage / zuuergleichen / sonderen bin auch das je-
 nig / so ihr mir sonsten in allem aufflegen werde / vnnnd ewer
 will sein wirdt / zuuerriechen oder zuuolziehen bereitwillig /
 dann ich erkenne jekten / das mich der Teuffel / biß zu diser
 stund / an seinen ketten gebunden gehalten / derowegen rathet
 mir / mein Seel von dem bösen Geist zuerledigen. Auff wels-
 ches ihme dise hochwürdige Braut / welche biß zu disen sei-
 nen wortan / durch das gebet im Gmüch verzückt gewest / vnd
 wider in die leibliche Sinnlichkeit kehre ware / geantwort: Al-
 lerb Liebster Sohn / dieweil ich jekten die gefahr / darinnen ihr
 gewest / versteinet / so betrachtet den vnderschied / zwischen Gott
 vnd euch / dann ihr meine wort / wie ich mit euch ewers heyls
 halber geredt / verachtet / als ich aber darauff mit Gott deß
 halber geredt / bin ich erhört / vnd ihr dardurch erleucht wor-
 den / thut derowegen mein Sohn buß / damit nit erwann ein
 schnelles vnglück kofte / vnnnd euch darnider schlage / oder zu
 boden werffe. Welche wort ihme nun sein herr dermassen
 durchtrungen vnd verwundet / das er mir mit grosser rew / all
 seine Sünden gebeichtet / vnd machte durch mittel diser heili-
 gen Junckfrawen / mit all seinen Feinden / frid / versöhnete
 sich also wider mit dem Allmechtigen Gott / vnnnd verhielt
 sich in seinem ferneren leben / nach meinem rath. Er ist aber

Es ist wol zu
 merken / wie
 man die Sün-
 den beschreyen
 soll.

Et iij inn

Zeitlich straff
vnd trübsal
ist ein zeichen
der gnad
Gottes.

Der bekehret
Sinder ver-
lehret ihr ein
Pallast / den
sie zu einem
Frawen Klo-
ster stiftet.

in wenig zeit nach seiner befehlung / wegen zu vor begangener
vbelthaten / inn die gefängnuß gelegt worden / da besorgte
ich / er / als ein newe Pfanden / möcht velleicht gegen Gott
in der gedult / nit beständig verbleiben / beualch ihne deshalb
vnserer geistlichen Mutter / welche mir darauff geantwort:
Zweifelt nicht mit mehr / sondern haltet für gewiß / das ihne
Gott die ewige pein / verzigen / dieweil ihne dieselbe inn die
zeitliche straff verweret / so lehnet auch die trübsal / so-
wol den Allmechtigen mehr erkennen / als sie auch vmb der
liebe Gottes willen mehr gedultig mache / darumben wöte
seinthalber keinen zweifel nammen / welches durch ihne hilff
auch warhafftig also eruolgt ist / Seitmalen er mit dem leben
daruon kommen / vnd nur vmb ein Summa gelts gestraffe
worden ist / inmassen er dann sein erledigung allein den ver-
diensten Gottes / vnd dem gebet / diser vnserer gloriwürdigen
Heyligin zugerechnet / verehret ihne auch deshalb / ganz frey-
williglichen / ein Pallast / vier welsche meil wege von der
Stadt Siena ligent / den sie mit bewilligung des Pabsts
Gregorij des ailtsten / zu einem Junckfrawen kloster gestiftet
vnd dasselb zu der heiligen Mariæ / Königin der Engel / ge-
nannt hat. Dise hieuor gesetzte / vnder anderen gleichsam
vnentlichen fruchten ihres Gebets / weilen es wol denckwür-
dig ist / habe ich nit verschweigen wollen. Alle Ehr seye dero
wegen dem gebenedeyten Namen / vnsern Herren Jesu
vnd seiner allezeit gebenedeyten Mutter
der Junckfraw Mariæ
Amen.

